



Landesprogramm Philippinen Mit Wissen gewappnet gegen Hunger und Wirbelstürme

Projektnummer LPG17/PH-000.134296

Projektdauer 8 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Die Corona-Pandemie und die Folgen des Ukrainekriegs trafen die Wirtschaft und die Kaufkraft der philippinischen Bevölkerung im Jahr 2023 sehr stark. Die Preise für Basislebensmittel stiegen stark an. Die neue Regierung unter Präsident Marcos und Vizepräsidentin Sara Duterte suchte verstärkt Allianzen mit den USA. Die Beziehung zu China war angespannt und zeigte sich an Zusammenstössen in den Meeres-gebieten westlich der Philippinen.

Die Anzahl der aussergerichtlichen Tötungen (EJKs) im Rahmen des Drogenkriegs ging zwar zurück. Doch gleichzeitig stieg der Druck auf Umwelt- und Menschenrechtsaktivist:innen. Die katholische Kirche spielt in den Philippinen auch 2023 eine starke Rolle als Verteidigerin der Menschenrechte. Deshalb wurden auch Teile der Kirche, die sich stark für Klimagerechtigkeit und einen nachhaltigen Abbau von natürlichen Ressourcen einsetzen, bedroht. Die Sicherheit dieser Akteur:innen ist stark gefährdet, wie das Beispiel von Projektpartner Bischof Alminaza (Negros) zeigt, der Todesdrohungen erhielt. Nichtsdestotrotz brachten die Zivilgesellschaft und die Kirche Menschenrechtsverletzungen am UN-Menschenrechtsrat in Genf ein. Die Philippinen erscheinen in der Liste des Global Hunger Index 2021 auf Rang 69 von 117, was zeigt, dass es ein Problem gibt bezüglich Nahrungssicherheit der Bevölkerung. Die drängendsten Probleme im Land waren neben der wirtschaftlich schwierigen Situation die akute Bedrohung durch Naturgefahren und die Ausbeutung des Landes (Abbau von natürlichen Ressourcen, Landraub für Plantagen). Im Jahr 2023 gab es in zwei Projektgebieten in Luzon und auf Samar enorme Schäden durch heftige Taifune. Starke Erdbeben trafen Ende Jahr zwei Projekte in ländlichen Gebieten, sie richteten aber wenig Schaden an. Da die Regierung die Vorbereitung auf Katastrophen seit Taifun Haiyan im Jahr 2013 kontinuierlich verbesserte, ist die Verwundbarkeit der Bevölkerung insgesamt kleiner geworden, bleibt aber wegen der Klimaerhitzung alarmierend hoch.

Das Partnerportfolio in den Philippinen hat eine ideale Grösse von 10 Partnerorganisationen. Die Ausbildung dieser Projektpartner hat im Landesprogramm hohe Priorität. Die psychosoziale Arbeit wird neben dem Disaster Risk Management weiterhin systematisch in die Arbeit aller Partnerorganisationen einbezogen. Erste Priorität hat bei allen Projektpartnern die Verbesserung der Ernährungssicherheit.

Die internationale Vernetzung der kirchlichen Menschenrechtsorganisation TFDP, insbesondere beim UN-Menschenrechtsrat in Genf, konnte nach der Pandemie wieder fortgeführt werden.

In der Begleitung des Landesprogrammes spielt das Koordinationsbüro im Land eine wichtige Rolle. Aufgrund der steigenden Anforderungen wurde eine zusätzliche Person angestellt, die die Partnerorganisationen begleitet.

Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms

Dank der kompetenten Arbeit der 10 Partnerorganisationen, die sich für nachhaltige Landwirtschaft und Küstennutzung einsetzen, konnte das Landesprogramm 2023 innerhalb des Kernthemas Recht auf Nahrung 32 400 Personen erreichen. Dies sind ca. 5 600 zusätzlich neue Personen, verglichen mit dem Vorjahr.

Die Mehrheit der Ziele des Programms konnte erreicht werden. Rund 3 200 Personen haben einen gesicherten Zugang zu natürlichen Ressourcen erlangt und rund 60 Basisorganisationen haben das Recht auf Land, Saatgut und andere Ressourcen eingefordert. Drei Partnerorganisationen sind organisiert in einem Saatgutnetzwerk und konnten damit ihre Lobbyarbeit verstärken. Auf rund 53 Hektaren Land wurde agrarökologische und klimaresistente Landwirtschaft betrieben. Rund 300 ha des Küsten- und Meeresgebietes wurden schonend genutzt. 1150 Familien steigerten ihr Einkommen durch den Verkauf und die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten. 49 Dörfer haben Notfall-Pläne erstellt und umgesetzt.

In Bezug auf das Thema Geschlechtergerechtigkeit wurde im Landesprogramm viel in Bewusstseinsbildung investiert. 400 Frauen und 400 Männer wurden mit Sensibilisierungsmassnahmen und Trainings erreicht. Bei den Programmpartnern sind 45% aller Leitungspersonen Frauen.

Stärkung der sozialen Engagements und Sorge für die Umwelt

Der Projektpartner von Fastenaktion, das **Social Action Center** des Bistums Marbel, hat seit Jahren ein gutes Verhältnis zur indigenen Gruppe der B'laan. Leider mussten die Besuche in den Bergregionen bei Tampakan eingestellt werden, nachdem ein Projektmitarbeiter von einem B'laan Führer bedroht wurde. Das Projekt war nicht in der Lage, den geeinten Widerstand der B'laans gegen die geplante Kupfer-Gold



Unterschriftensammlung gegen ein Kohlekraftwerk

Mine aufrechtzuerhalten und sich der Bergbaufirma zu widersetzen. Zu stark waren der Einfluss und die Bestechung der indigenen Gruppe durch die Bergbaufirma. Trotzdem arbeitet das Social Action Center mit den Indigenen weiter, unterstützt die Gemeinschaftsbildung in den Dörfern der B'laan. In Anlehnung an die Erfahrungen mit der Tampakan-Bergbaukampagne wurde eine Unterschriftenkampagne gegen den Kohleabbau im Barangay Ned in Lake Sebu gestartet. Das Social Action Center überwacht die Menschenrechtssituation und bietet rechtliche Hilfe im Falle von Menschenrechtsverletzungen. Die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung gehört zu den Schwerpunkten der Arbeit des Social Action Centers, unter anderem wurden Module zu den Rechten der

indigenen Völker, zu Gender und Entwicklung, eine Orientierung zum Bergbaugesetz, nachhaltige Landwirtschaft durchgeführt. Die Leiterin des Komitees für Gerechtigkeit und Frieden erzählt: «Ich bin so froh, dass ich gerüstet bin. Ich kenne mich nicht mit Gesetzen aus und es war toll, etwas über Gesetze und unsere Rechte zu erfahren».

Fischbestände und Mangrovenwälder langfristig erhalten

Die Organisation **Center for Empowerment and Development (CERD)** setzt sich dafür ein, dass die Fischer:innenfamilien ihren Zugang und die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen und damit über ihre Lebensgrundlage verbessern. So wurden auch im Berichtsjahr die monatlichen Küstensäuberungsaktionen und die Ressourcenüberwachung fortgesetzt, einschliesslich der Verfolgung illegaler Fischerei. Drei illegale Fischer wurden verhaftet, die innerhalb des Fangschutzgebietes mit einem Kompressor fischten.

Chlor wird ebenfalls immer häufiger von illegalen Fischern verwendet. Aus diesem Grund soll die städtische Fischereiverordnung abgeändert werden, um Chlor und andere giftige Stoffe darin aufzunehmen. 14 Männer und 3 Frauen nahmen an einer Schulung über die Grundlagen der Meeresökologie teil. Sie lernten die Bedeutung von Meeresökosystemen wie Mangroven, Seegras und Korallenriffen für ihren Lebensunterhalt kennen und, dass diese Ökosysteme als natürliche Barrieren dienen, um die Auswirkungen starker Wellen, insbesondere bei Taifunen, zu verringern. Zwei Work-shops zur Einrichtung von Mangrovenbaumschulen wurden durchgeführt.



Mangrovenbaumschule

Dank Ihnen!

Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung haben die Projektpartner in den 10 Projektregionen ihre Arbeit mit der lokalen Bevölkerung fortführen können. Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche in den indigenen und ländlichen Gebieten, wie auch an den Küsten der Philippinen ermöglichen Sie damit ein Leben in Würde. Vielen Dank für Ihre Solidarität und für Ihre grosszügigen Spenden!

Luzern, 10.6.24/Helena Jeppesen-Spuhler, verantwortlich für das Landesprogramm